

## Frank, Gustav

Geistl. Rat A. B. 1867–1893, ao. Oberkirchenrat 1893–1903

Oberkirchenrat 1867-1903

geb. 25.9.1832 in Schleiz (Reuß-Schleiz, heute Thüringen); gest. 24.9.1904 in Hinterbrühl bei Wien (Niederösterreich)

F. stammt aus einer Handwerkerfamilie. Seine theologischen Studien absolvierte er als Werksstudent in Jena, wo er besonders von Karl von Hase (1800–1890) beeinflusst wurde, mit dem er schließlich freundschaftlich verbunden war. 1859 wurde F. Licentiat der Theologie und Privatdozent in Jena, 1864 ao. Professor für Systematische Theologie. Mit der Jenaer Universität blieb F. zeitlebens verbunden; der „universitas literarum (Schule der Gelehrten)“, wie auch F. sie nannte.

1867 wurde F. als o. Professor für Systematische Theologie und Symbolik A. B. an die Ev-theol. Fakultät nach Wien berufen. In Wien herrschte die Jenaer Theologie vor, allerdings war F. die letzte Berufung dieser theologischen Richtung. Seine Bestellung erfolgte – wie er selber betont – auf Empfehlung seines Vorgängers Richard Adelbert Lipsius (1830–1892), der ebenfalls der Jenaer Schule zugehörte.

Gleichzeitig wurde er Mitglied des Oberkirchenrates, und zwar als geistlicher Rat A. B. 1893 wurde er von diesem Amt auf seinen Wunsch enthoben, gleichzeitig aber zum ao. Mitglied des Oberkirchenrates A. und H. B. ernannt. Die Bestellung in den Oberkirchenrat war vom Bewusstsein der wechselseitigen Abhängigkeit von Kirche und Fakultät getragen. Lange Zeit war F. auch Mitglied in der Prüfungskommission für ev. Theologen, in den letzten Jahren als Vorsitzender.

Um in dieser Aufgabe authentisch zu sein, empfing F. auch die Ordination. Seine Tätigkeit in der Kirchenleitung war v. a. bürokratischen Charakters. Sie erstreckte sich auf die Wahlen der Geistlichen und deren wie der Lehrer Bestätigung, Begutachtung der Lehrpläne, Prüfungswesen der Kandidaten der Theologie, Schul- und Kirchenvisitationsberichte, Ehesachen, Übertritte, Taufen, Konfirmation, Trauung und Beerdigung, Begutachtung von Büchern, Predigten, Agenden u. a. Die Los-von-Rom-Bewegung brachte gerade hinsichtlich der Übertritte und der Bestätigung neuer Geistlicher sensible Fragen mit sich. Zunehmend wurde F. die kirchliche Tätigkeit zur Bürde, das Doppelamt betrieb er aber dennoch mit Freude und Konsequenz. Mehrmals wurde F. aufgefordert, seine Lehrtätigkeit aufzugeben und ganz in den Oberkirchenrat zu wechseln, er lehnte jedoch ab.

F.s Arbeitsschwergewicht lag dennoch zweifellos im akademischen Bereich. Jena fühlte F. sich zeitlebens eng verbunden, auch wenn er in Wien wohnte und wirkte; „richtiger in Jena in Wien“ (G. Loesche). Seine Dekanatsrede 1894 hielt F. dementsprechend über Hase. An der Herausgabe seiner ‚Gesammelten Werke‘ hatte F. Anteil (Bd. 8,2 [1892]), außerdem verfasste er auch den Abschnitt über Hase in der prominenten ADB, erlebte dessen Publikation allerdings nicht mehr.

F. vertrat einen Rationalismus, ohne aber einen religiösen Supranaturalismus abzulehnen. Ihm wird von Mulert bescheinigt, zwar seinen „eigenen, freiheitlichen, jenaischen Standpunkt“ nie verleugnet zu haben, dabei aber eine große Fähigkeit besessen zu haben, „sich in fremde Gedanken“ versetzen zu können. Seine Theologie war „hasisch, also mit dem Leitbild einer Vereinigung des geschichtlichen Sinnes, der philosophischen Kritik und des

praktisch-kirchlichen Dienstes“ (G. Loesche). Seine wissenschaftliche Forschung war, ganz im Sinne der Jenaer Tradition, von „peinlichster Genauigkeit“ (ÖBL) geprägt, ohne große eigene Konzepte zu entwerfen. F.s Forschungsinteresse lag besonders bei dogmengeschichtlichen Fragen, sein Lebenswerk war die vierbändige „Geschichte der protestantischen Theologie“, die von 1862 bis 1905 erschien. Hase unterstützte F. dabei mit Rat und Tat. Zahlreiche Artikel in der RE<sup>1</sup> und der ADB stammen aus F.s Feder. Darüber hinaus ist F. einer der bedeutendsten Fakultätshistoriker.

F.s war mit seiner ausgeglichenen Persönlichkeit an der Fakultät hoch angesehen, sein Schreib- und Vortragsstil war trotz aller Wissenschaftlichkeit kurzweilig. Loesche sprach anlässlich dessen 70. Geburtstags launig die „Kobolde der Satire und des Witzes“ in F.s Monumentalwerk über die protestantische Theologiegeschichte an, „als ernste Mahner daran, dass selbst in der Theologie vom Erhabenen zum Lächerlichen oft nur ein Schritt ist“; für seinen mündlichen Vortrag konzidiert Loesche ihm eine „virtus comica“, mit der F. „die Mittheilung der vielfach so schwierigen sacrosancten Disciplinen zu erleichtern wusste“. Besonders die lateinische Sprache lag F. am Herzen und benutzte sie auch bei mancher seiner Reden.

Eine Berufung nach Gießen (1868) und eine, von seinem Vorbild und Freund Karl von Hase betriebene, nach Jena (1884), als Nachfolger Hases, lehnte er ab. Nach F.s Berufung wandte sich die Wiener Ev.-theol. Fakultät von der Jenaer Theologie ab und der Erlanger zu. Fr. drückte es 1898 diplomatisch, aber unmissverständlich aus: „Der erfreulichen Kontinuität an der Fakultät in jener Zeit folgte ein Wechsel an Personen und Voraussetzungen.“ 1903 ging F. in den Ruhestand.

1867 wurde er mit dem Ehrendoktorat der Universität Jena geehrt, 1882 erhielt er den Orden der Eisernen Krone 3. Kl., im Zuge seiner Berufung zum ao. Oberkirchenrat wurde ihm 1893 der Hofrathstitel und 1898 die Jubiläumserinnerungsmedaille für Zivilstaatsbedienstete verliehen.

Quelle: AVA/ÖStA, U-Allg., Ktn. 5352, Zl. 24.301/1903, Sign. 22-II Ev. Theologische Fakultät Wien, PA Frank

Werke (in Ausw.): Bibliographie bei Georg Loesche: Dr. theol. Gustav W. Frank (...). Ein Gedenkblatt (Leipzig 1905) 39–44.

De Academia Jenensi evangelicae veritatis altrice ... (Schleiz 1858); Die Jenaische Theologie in ihrer geschichtlichen Entwicklung ... (Leipzig 1858); Geschichte der protestantischen Theologie, 4 Bde. (Leipzig 1862–1905); Johann Major der Wittenberger Poet ... (Halle/S. 1863); Die k. k. evangelisch-theologische Facultät in Wien ... (Wien 1871); Das Toleranz-Patent Kaiser Joseph II. ... (Wien 1882); Carl August von Hase. Decanatsrede ... ZWTh 38/NF 3 (1895) 161–186; Symbolae ad recentiorem C. R. ordinis Theologorum evangelicorum Vindobonensis historiam congestae; in: Gedenkblatt der k. k. evangelisch-theologischen Facultät in Wien. Zur 50jährigen Jubiläumsfeier der Regierung Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. 1848–1898 (Wien 1898) 33–42 = JGPrÖ 19 (1898) 161–170; eine Übersetzung unter dem Titel „Gesammelte Beiträge zur jüngeren Geschichte der k. k. Evang.-Theol. Fakultät in Wien“ in: JGPrÖ 117–118 (2002) 68–74 u. 82 f.; Hase: Karl August von H. ADB L (1905) 36–47.

Literatur (in Auswahl): Georg Loesche: Zu Hofrath Prof. Dr. Frank's 70. Geburtstag. JGPrÖ 23 (1902) 214–216; Loesche (1905) (s. o.); RGG<sup>1</sup> II (1910) 949 (Hermann Mulert); RE<sup>3</sup> XXIII (1913) 452–457 (Georg Loesche); ÖBL I (1957) 343; BBKL II (1990) 92 f.; Karl-Reinhart Trauner: Von Jena nach Erlangen. JGPrÖ 117–118 (2002) 48–67 u. 74–82.

Karl-Reinhart Trauner